

Dienstag, 4. April 2017

20.00 Uhr

Katharina von Bora



Pater Prof. DDr. Alkuin Schachenmayr ist Kirchenhistoriker, Leiter des Forschungsinstitutes EUCist und Stiftsarchivar in Heiligenkreuz.

Schwerpunkte seiner Forschung sind die Geschichte des Zisterzienserordens sowie die Observanz- und Frömmigkeitsgeschichte der österreichischen Prälatenklöster seit 1600.

Katharina von Bora, die spätere Ehefrau von Martin Luther, gehört zu den bekanntesten aber auch berühmtesten Zisterzienserinnen. Von der Zisterziensenforschung bisher weitestgehend vernachlässigt, bietet ihre Biographie interessante Einblicke in den Alltag der Zisterzienserinnen ihrer Zeit.



ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Freitag	14.00 — 17.45 Uhr
Samstag	10.00 — 11.45 Uhr
Sonntag (von März bis Dezember)	11.00 — 13.00 Uhr
und	15.30 — 17.30 Uhr
Montag Ruhetag	

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dienstag, 20. Juni 2017

20.00 Uhr

Dänemark – ein Urlandsland mit 40.000 Katholiken



Czeslaw Kozon ist seit 1995 Bischof von Kopenhagen (Dänemark), wozu auch Grönland und die Färöer-Inseln gehören. Damit steht er einer der größten Diözesen der Welt vor. Er studierte in Rom Theologie und wurde 1979 zum Priester geweiht. Nach mehreren Kaplansjahren wurde er Pfarrer und 1994 Generalvikar. Er spricht fünf Sprachen fließend und durfte im letzten Jahr zwei junge Dänen zu Priestern weihen.

Dänemark ist den meisten als ein Urlaubsland gut bekannt. Unter den 6 Millionen Einwohnern gibt es fast 40.000 Katholiken. Hier handelt es sich also um eine Diasporasituation. Das Gespräch mit Bischof Czeslaw soll einen Eindruck von der Glaubenslage in Dänemark geben und welche Herausforderung sich an eine kleine Glaubensgemeinschaft stellen. Dabei werden wir viel von Land und Leute erfahren.

Gräfin Immas Klosterlikör



DIE HERSTELLUNG VON LIKÖREN WAR IM MITTELALTER EINE SPEZIALITÄT DER KLÖSTER: DIE MÖNCHE WAREN DIE ERSTEN, DIE MIT DER DESTILLATION UMZUGEHEN WUSSTEN; SIE GABEN IHR REZEPT ALS GUT GEHÜTETES GEHEIMNIS IM ORDEN WEITER.

DIESER TRADITION VERPFLICHTET IST AUCH DIESER „GRÄFIN IMMA KLOSTERLIKÖR“: MIT KRÄUTERN, SPEZIELLER REZEPTUR UND LANGER ERFAHRUNG WIRD ER IN OSTFRIESLAND HERGESTELLT. DIESEN WOHLSCHECKENDEN LIKÖR KANN MAN PUR ODER AUCH „ON THE ROCKS“ GENIEßEN.

PROBIEREN SIE ES AUS!

NEU IM SORTIMENT!



Programm 1. Halbjahr 2017

Vorträge und Gespräche

in der Reihe

Auditorium
KLOSTER
STIEPEL



Ethik ohne Gott?



Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Splett ist seit 1971 Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main (Emeritierung 2005) und zugleich Gastprofessor für Philosophie an der Philosophischen Hochschule in München. Der Vater zweier Söhne hat über 800 wissenschaftliche Beiträge verfasst und ist ein begeisterter Vortragsredner.

Der ethische Grundanspruch (I. Kant: der kategorische Imperativ) an jeden leuchtet schlicht ein. Hier bedarf es keiner Begründung, auch keiner religiösen. Doch stellen sich an eine Ethik ohne Gott vier Fragen:

1. Wie vertritt sie ein unbedingtes Ja zu jedem Menschen?
2. Was sagt sie zur Zukunft des Schuldig gewordenen?
3. Wie fordert sie zum Rechtsverzicht im Dienst des Miteinanders auf?
4. Wie hat sie Zugang zur Gemeinschaft auch mit unseren Toten?

Verzeihung des Unverzeihlichen? Über Schuld und Vergebung



Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz war von 1993-2011 Professorin für Religionsphilosophie an der Technischen Hochschule Dresden und leitet jetzt das Europäische Institut für Philosophie und Religion an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz. Sie ist nicht nur eine Expertin für Religionsphilosophie des 20. Jahrhunderts, darunter Romano Guardini und Simone Weil, sondern auch als wissenschaftliche Leiterin der Gesamtausgabe der Werke Edith Steins.

Das letzte Jahrhundert hatte vielfache Entschuldungen entwickelt: im Blick auf die Unfreiheit der Täter. Soziale, psychologische, gesellschaftliche Schranken, so heißt es, engen die Entscheidung und damit die Schuld des Handelnden ein oder verstellen sie sogar gänzlich. Angesichts fortdauernder Verbrechen größten Ausmaßes kann die Schuldfrage aber nicht so einfach gelöst oder abgeschafft werden. Um so tiefer taucht die Frage nach der Vergebung auf: Wer kann vergeben? Ist der Täter damit einfach aus seiner Schuld entlassen? Ändert Vergebung etwas am Geschehen oder für die Opfer? Der Vortrag leuchtet aus, wie Schuld, Reue, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit aufeinander bezogen sind.

Abrahams Opfer (Gen 22)



P. Dr. Dieter Böhler trat im Alter von 22 Jahren in den Jesuitenorden ein. Er studierte Theologie in Frankfurt, machte sein Lizentiat in Bibelwissenschaften in Rom und promovierte anschließend in Fribourg in der Schweiz. Seit 1998 lehrt er Exegese des Alten Testaments an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.

Die Erzählung von Abrahams Opfer in Genesis 22 ist für viele Menschen anstößig und schwer erträglich. Wie kann Gott so etwas sagen? Und wie kann ein Vater einem solchen Befehl gehorchen wollen? Immanuel Kant meint gar: „Abraham hätte auf diese vermeinte göttliche Stimme antworten müssen: »Daß ich meinen guten Sohn nicht tödten sollte, ist ganz gewiß; daß aber du, der du mir erscheinst, Gott sei, davon bin ich nicht gewiß und kann es auch nicht werden.«“ (*Der Streit der Fakultäten*, 1798). Andererseits ist die Szene von großen Künstlern, wie Rembrandt, wieder und wieder gemalt worden, weil sie offenbar etwas sehr Bedeutendes dahinter sahen. Für die Juden gehört die „Bindung Isaaks“ zu den Erlösungsgeheimnissen der Paschanacht. Auch die Christen lesen sie in der Osternacht. Die Auskunft des Exegeten Gunkel, hier werde die Ablösung von Menschenopfern durch Tieropfer dargestellt, ist gut gemeint, aber falsch. Der Vortrag zeigt, was die Erzählung im biblischen Kontext bedeutet.